

Glocken läuten (Kirchenglocken oder eine Glocke daheim?)

Eine Kerze wird entzündet

Es ist der Sonntag vor Ostern.
Es ist der Beginn der Karwoche.
Jesu letzte Woche auf unserer Erde.

Es ist der Sonntag von Ostern.
Palmzweige lassen Gottes Geist wehen.
Eselfüße auf Leinen.
Der Sand hängt in den Kleidern.

Es ist der Sonntag vor Ostern.
Sand hängt in meiner Seele
Ich wünsche mir Dich an der Seite:
Dich, meinen Freund, am anderen Ende des Marktes
Dich, meine Mutter, allein zuhause,
Dich, meinen Gott, der seinen Geist wehen lässt durch meine Haare
Und ich wiege mich im Takt der Eselschritte

Wir sind versammelt. An unterschiedlichen Orten und zu unterschiedlichen Zeiten. Versammelt im Glauben.

Wir feiern im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Ein Lied anhören oder singen/lesen EG 165 (siehe Film Homepage/Facebook)

1. Gott ist gegenwärtig. Lasset uns anbeten und in Ehrfurcht vor ihm treten.
Gott ist in der Mitte. Alles in uns schweige und sich innigst vor ihm beuge.
Wer ihn kennt, wer ihn nennt, schlag die Augen nieder, kommt, ergebt euch wieder

5. Luft, die alles füllet, drin wir immer schweben, aller Dinge Grund und Leben,
Meer ohn Grund und Ende, Wunder aller Wunder: Ich send mich in dich hinunter.
Ich in dir, du in mir, lass mich ganz verschwinden,
dich nur sehn und finden

Text: Gerhard Teerstegen (vor 1727) 1927

Melodie: Wunderbarer König s.EG327

Gebet zur Einkehr und zur Verbundenheit miteinander und an verschiedenen Orten:

(eineR betet für sich oder alle in der Hausgemeinschaft beten gemeinsam laut)

Gott.
Ich bin hier.
Und Du bist hier.
Ich bete zu Dir.
Und weiß: Ich bin verbunden.
Mit Dir.
Mit anderen, die zu Dir beten.
Jetzt. Früher. Später.
Genau so.
Es ist Palmsonntag.
Mit Jesus gehe ich in diese Woche.



© pixabay

Gott.
Ich bin hier.
Und Du bist hier.
Das genügt.
Ich bringe Dir alles, was ist.

Stille

Höre auf unser Gebet.
Amen.

Aus dem Evangelium des Matthäus in 21. Kapitel, die Verse 1-11:

Als sie nun in die Nähe von Jerusalem kamen, nach Betfage an den Ölberg, sandte Jesus zwei Jünger voraus und sprach zu ihnen: Geht hin in das Dorf, das vor euch liegt. Und sogleich werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Füllen bei ihr; bindet sie los und führt sie zu mir! Und wenn euch jemand etwas sagen wird, so sprecht: Der Herr bedarf ihrer. Sogleich wird er sie euch überlassen. Das geschah aber, auf dass erfüllt würde, was gesagt ist durch den Propheten, der da spricht (Sacharja 9,9): »Sagt der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir sanftmütig und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen, dem Jungen eines Lasttiers.« Die Jünger gingen hin und taten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und brachten die Eselin und das Füllen und legten ihre Kleider darauf, und er setzte sich darauf. Aber eine sehr große Menge breitete ihre Kleider auf den Weg; andere hieben Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg. Das Volk aber, das ihm voranging und nachfolgte, schrie und sprach: Hosianna dem Sohn Davids! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe! Und als er in Jerusalem einzog, erregte sich die ganze Stadt und sprach: Wer ist der? Das Volk aber sprach: Das ist der Prophet Jesus aus Nazareth in Galiläa.

Predigt von Dekan Dr. Wolfgang Bub zu Matthäus 21,1-11

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, dem Vater, und unserem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Gemeinde,
dicht an dicht stehen die Menschen. Sie singen und jubeln und rufen „Hosianna!“ Etliche laufen vorweg. Kindern drängeln sich durch die Beine der Erwachsenen oder werden gleich auf deren Schultern gesetzt. Von hinten reichen sie Zweige durch. Es riecht nach frischem Holz. Ein grüner Tep-pich aus Palmzweigen entsteht. Ausbreitet für den König aller Könige, den Heiland, Retter und Tröster. So zieht Jesus in Jerusalem ein. Ankunft des Messias bei seinem Volk. Ein Einzug, wie er sich für einen König gehört. Und wie es der Prophet vorhergesagt hat: „Siehe, dein König kommt zu dir sanftmütig und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen, dem Jungen eines Lasttieres.“
Das ist die biblische Geschichte zum Palmsonntag, wie sie in den Evangelien überliefert ist.

Einzüge gibt es auch in unserer Kirche. Wenn Jugendliche ihre Konfirmation feiern; wenn Brautpaare sich kirchlich trauen lassen; wenn Pfarrerinnen oder andere Mitarbeitende ein-geführt werden. Oft ist es üblich, dass dabei ein Kreuz vorangetragen wird. Zeichen dafür, dass die Ehre letztlich Christus selbst gilt. Wie beim ersten Palmsonntag: „Siehe, dein König kommt zu dir.“

Ausgerechnet eine Eselin und ihr Füllen hat sich Jesus für seinen Einzug ausgesucht. Wir sagen manchmal abschätzig: „Der ist aber ein Esel!“ Schade und letztlich unzutreffend, dass dieses willensstarke Tier bei vielen einen so negativen Ruf hat. Im Orient galt und gilt der Esel als besonders intelligent und sinnlich. Dass der Esel dumm sei ist eine nachantike, europäische Auffassung. Schon bei der Geburt Jesu soll ein Esel dabei gewesen sein. So erzählen es die Legenden, die sich bald um das Weihnachtsevangelium bildeten. Und dieser Esel habe mehr vom Messias verstanden als die Menschen.

Liturgie Pfrin Claudia Brunnenmeier-Müller in Anlehnung an „Gottesdienst zeitgleich“ Michaeliskloster „Der Herr bedarf ihrer“ – das sollen die Jünger sagen, wenn einer sie fragt, warum sie die Eselin mit ihrem Füllen losbinden.

„Der Herr braucht sie“ – das könnte man auch über viele Frauen und Männer unserer Gesellschaft sagen. Es gilt für all diejenigen, die dafür sorgen, dass Menschen leben können und unsere Gesellschaft überhaupt funktioniert. In Normalzeiten sind die meisten davon kaum im Blick. Dass Ärztinnen und Ärzte, Krankenschwestern und -pfleger vielfach zum Segen für andere wirken, das ist vielen schon immer bewusst. Vergessen wurden aber allzu oft die Reinigungskraft im Klinikum, die Verkäuferin im Discounter, die Altenpflegerin im Seniorenheim, der Busfahrer im öffentlichen Nahverkehr, Angehörige von Polizei und Rettungsdiensten, die Männer, die auch jetzt die Straßen unserer Altstadt säubern und viele andere.

In diesen Tagen wird überdeutlich bewusst, dass gerade sie dazu beitragen, dass Menschen auch in dieser Krisenzeit leben können. Sie helfen mit, dass andere nicht hungern müssen. Sie tragen dazu bei, dass unsere Gesellschaft – wenn auch mit vielen Einschränkungen – funktioniert. So werden sie – in der Sprache des Glaubens – zum Segen für andere. Wir können es auch in das Bild des Palmsonntags fassen: Der Herr bedarf ihrer. Als seine Esel im allerbesten Sinn sind sie unterwegs und bringen Christus und seine Barmherzigkeit zu den Menschen. Das Hosanna des Palmsonntags kann auch im Blick darauf gerufen und gesungen werden.

Der Herr braucht Menschen, die sich mit ihren Gaben und Fähigkeiten einbringen. Jede und jeder ist an seinem Ort da-zu gerufen. Er braucht uns alle mit unseren unterschiedlichen Kompetenzen. Jede und jeder soll schauen, was er tun kann. So will seine Liebe und Barmherzigkeit unter die Menschen getragen und konkret werden.

Danke allen, die in diesen Tagen als hilfreiche, belastbare und willensstarke Esel unterwegs sind! Sie tun uns gut!

Manchmal braucht er dabei auch die störrischen Esel. Die Querdenker. Die mit den ganz anderen Ideen. Mit Beharrlichkeit und gelegentlichem Eigensinn.

„Lass mich Dein Esel sein“ – so betete der brasilianische Erzbischof Dom Hélder Camara. Er sah seine Aufgabe darin, Träger der Liebe zu sein, Lasten anderer mitzutragen, Esel für Christus zu sein. Immer wieder hat er darum gebetet, die Kraft zu haben, Christus zu den Menschen tragen.

Schön, wenn auch Bischöfe und andere Mächtige nicht in erster Linie auf ihre Macht und ihren Status bedacht sind, sondern vor allem ihre tragende Rolle für die Menschen erkennen und leben.

Solche Christinnen und Christen wünscht sich unser Herr. Solche Frauen und Männer sind ein Segen – nicht nur in abgründigen Krisenzeiten.

Ich wünsche ihnen einen gesegneten Palmsonntag, dazu ein bewusstes Zugehen auf Karfreitag und Ostern, mit eingeschlossen uns allen viel Gesundheit.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn. Amen.

Orgelmeditation mit Bildern (siehe Homepage oder Facebook-Seite)

Gott.

Wir sind verbunden.

Als Menschen mit Menschen.

Als Glaubende miteinander.

Als Glaubende und Menschen mit Dir.

Gott, wir bitten Dich:

Schüttele den Sand aus unseren Seelen.

Binde den Esel an, vor unserer Haustür.

Lass ihn dort grasen.

Komm herein, über unsere Kleider

Und unser Grün.

Iss mit uns und schüttele den Sand aus unseren Seelen.
Wir bringen Dir unsere Gedanken, unseren Dank und unsere Sorgen.

Stille

Wir denken an alle, die wir lieben.
Wie werden sie diese Woche bis Ostern verleben?
Was tun sie gerade?

Stille

Wir denken an alle Kranken.
Und an alle Kranken in den Krankenhäusern,
und an die Seniorinnen und Senioren in den Heimen,
die keinen Besuch haben können.

Stille

Wir denken an alle, die helfen.
Sie setzen sich und ihre Kraft und ihre Gaben füreinander ein.

Stille

Wir denken an die Gangkofender Familie,
deren Haus abgebrannt ist.
Lass sie den Schock überwinden und gib ihnen die Kraft
Für die nächsten Schritte.
Lass sie Nähe, Anteilnahme und Hilfe erfahren.

Stille

Gott.
Wir sind Deine Menschen.
Wir sind miteinander verbunden.
Atmen die Luft Deiner Schöpfung.
Beten zu Dir in allem, was ist.
Beten zu Dir mit den Worten, die uns im Herzen wohnen:

Vater unser

im Himmel, geheiligt werden Dein Name.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Segen

Hände öffnen und laut sprechen:
Gott segne uns und behüte uns.
Gott, lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.
Gott erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden.
Amen

Sonntag Palmarum 05.04.2020// Gottesdienst für zuhause//www.gangkofen-evangelisch.de
Ev. Kirchengemeinde Gangkofen//Predigt Dekan Dr. Wolfgang Bub
Liturgie Pfrin Claudia Brunmeier-Müller in Anlehnung an „Gottesdienst zeitgleich“ Michaeliskloster

ODER

Fenster öffnen. Einatmen. Ausatmen. Spüren, dass Du da bist. Spüren, dass andere da sind. Genau jetzt. Genau so. Verbunden. Miteinander. Mit Gott im Glauben. Einatmen. Ausatmen. Und leise spreche ich: „Fürchte dich nicht“ Der Geist, den Gott uns geschenkt hat, er wecke auch in dir seine Kraft, Liebe und Besonnenheit. Stille. Einatmen. Ausatmen. Fenster schließen.

Sie können mich jederzeit anrufen oder mir schreiben. Ich bin gerne für Sie da!

Ihr Pfarrerin Claudia Brunmeier-Müller

Claudia.Brunmeier-Mueller@elkb.de

0171 2626389